

unikum

magazin der studentInnenschaft der universität bern

165
november 2013



die märkte

schwarzmarkt, graumarkt, flohmarkt

Anarchie und Tigerpenisse 8

Schreibende Geister 12-13

Eine SUBspezies 16

Beda Stadler im Interview 18-19

subspezies fachschaftlerInnen



Organisiertes Geobrätle der Fachschaft Geographie für alle Studierenden im Eichholz.
bild: constantin streit

Fachschaften – alle wissen, dass es sie gibt. Man kennt die Gesichter der FachschaftsvertreterInnen des eigenen Studienganges. Doch was machen sie wirklich?

helga weber

Spätestens beim Studienbeginn geht es los: Erstsemesterapéro, Grillfeste und Hüttenwochenende. Wenn man sie nicht schon vorher kennengelernt oder die zukünftige Fachschaft mit E-Mails bombardiert hat, trifft man die FachschaftlerInnen auf einer der zahlreichen Veranstaltungen, die einem den Einstieg ins Studium erleichtern sollen. Laut der StudentInnenschaft der Universität Bern (SUB) soll die Fachschaft den StudienanfängerInnen bei der Überwindung der Anonymität und anfänglicher Unsicherheiten im Studium helfen und die Zusammenarbeit der Studierenden fördern.

Party und Spass?

Die Liste an Aktivitäten, die von den zahlreichen Fachschaften angeboten werden, ist lang: Fachschaftsfeste, Ostereiersuche, Geobrätle, Filmabende, Jasstreffen, Bierabende, Skiausflüge, Spaghetti-Essen und legendäre studien-gangübergreifende Fachschaftspartys. Laut Simon Bühler, Fachschaftsmitglied der SOWI-Fachschaft, die aus den Studiengängen Sozialwissenschaften, Soziologie und Politik, zusammengesetzt ist, gäbe es die Fachschaften, die Partys

machen und die, die auf Instituts- und Dekanatebene tätig sind. Im Grunde gehöre aber beides zur Fachschaftsarbeit, so Simon.

Die Aufgabe der Fachschaft ist es einerseits das Studium für die Studierenden zu erleichtern und es mit Veranstaltungen sowie Freizeitangeboten interessanter zu gestalten. Hierzu zählt auch die Unterstützung der Studierenden in ihrem Uni-Alltag, denn wer könnte besser Auskunft über Studienreglemente, Stundenpläne und Prüfungen geben? Andererseits steht die Vertretung der Studierenden gegenüber den Instituten, dem Departement, der Fakultät und der StudentInnenschaft im Vordergrund.

Mitbestimmen und Mitgestalten

Im Institutsbereich, erklärt Simon, könne man sich direkt für die Mitstudierenden einsetzen und den Studiengang verbessern. Es sei zudem eine gute Möglichkeit Einfluss zu nehmen. Steckt die SOWI-Fachschaft selbst noch in ihren Kinderschuhen, setzt sie sich intensiv für studienplantechnische Änderungen in den Institutsräten ein. Sie haben es zum Beispiel geschafft, die Prüfungssession von ein auf zwei Wochen zu verlängern. Auch die Fachschaft am Geographischen Institut konnte auf diesem Wege schon einiges mitbestimmen. Die Fachschaft stellt vor allem VertreterInnen in Entscheidungsgremien wie der Finanzkommission, hat regelmässigen Kontakt mit der Studienleitung und kann sich durch das Einreichen von Anträgen in den Gremien für die Studierenden und

eine Verbesserung des Studienganges einsetzen. Sie sind aber auch neben der Institutebene stark politisch auf Fakultäts- und Unileitungsebene engagiert. Der Präsident der Fachschaft Geographie, Constantin Streit, erzählt, dass sich die Fachschaft in Zukunft verstärkt für die Ausrichtung des Geographischen Instituts einsetzen wolle, indem sie über die Berufung von Professuren mitentscheide. Denn gerade Entscheidungen über neue Reglemente oder die Berufungen von Dozierenden sind politisch von Bedeutung.

Um fachübergreifende Themen wie Praxisbezug des Studiums oder fächerübergreifende Veranstaltungen gemeinsam anzugehen, treffen sich die Fachschaften, koordiniert von der SUB, einmal im Jahr. Die Fachschaften sind mit gewählten Mitgliedern auch im StudentInnenrat vertreten, stehen so in intensivem Austausch mit der SUB und können daher auf die aktuelle Hochschulpolitik reagieren.

Eine SUBspezies?

Um all das zu meistern, hat jedes Fachschaftsmitglied seine speziellen Aufgaben. Für die Ämter kann man sich in der Generalversammlung der Fachschaft aufstellen lassen. Grundsätzlich bilden alle SUB-Mitglieder, die dasselbe Fach studieren, eine Fachschaft. Es kann sich also jedes SUB-Mitglied für sein Fach aufstellen lassen. Probleme, wie sie auch die SOWI-Fachschaft hat, neue Leute zu finden, gibt es öfter. Für Constantin muss vor allem die Einstellung stimmen. Denn es sei schon eine Einstellungssache, mitreden und sich einsetzen zu wollen, wenn man die Möglichkeit hat. Das Uni-gesetz spreche den Studierenden Mitsprache zu und diese gelte es zu nutzen, so Constantin. Er selbst ist durch einen Freund zur Fachschaftsarbeit gekommen und geblieben. Bei der freiwilligen Arbeit lerne man Soft Skills, vor allem reden und organisieren; es sei interessant hinter die Kulissen zu schauen und zu sehen wie die Institution Universität funktioniere, beschreibt Constantin einige Vorteile. Also habt keine Angst vor der SUBspezies und fragt beim nächsten Fachschaftsbier bei Interesse einfach mal nach. Denn die Fachschaft ist nicht nur eine Organisationsform, sondern vor allem ein Ort politischer Meinungsbildung.